



HERGISWALD BRIEF

März 2025 – Kalenderwoche 12

„Unsere Liebe Frau von HERSGISWALD“

Kaplan Abbé Beat Marchon / Kaplanei Hergiswald 235 / CH-6012 Obernau LU
+41 41 320 30 24 / wallfahrt@hergiswald.ch / www.hergiswald.ch

 <p>17</p>	<p>MONTAG <i>Hl. Gertrud Hl. Johannes Hl. Patrick</i></p>	
 <p>18</p>	<p>DIENSTAG <i>Hl. Cyrill Hl. Eduard Hl. Sibylle</i></p>	<p>Sei begrüßt, du Beschützer des Erlösers und Bräutigam der Jungfrau Maria. Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut, auf dich setzte Maria ihr Vertrauen, bei dir ist Christus zum Mann herangewachsen.</p>
 <p>19</p>	 <p>Seppi–Tag MITTWOCH <i>Hl. Gero Hl. Joseph Hl. Marcel</i></p>	<p>Hochfest Hl. Josef Bräutigam der Gottesmutter Maria 14.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Kirche 15.00 Uhr Hl. Messe in der Wallfahrtskirche</p> 
 <p>20</p>	<p>DONNERSTAG <i>Hl. Claudia Hl. Gisbert Hl. Irmard</i></p>	
 <p>21</p>	<p>FREITAG <i>Hl. Axel Hl. Rizza Hl. Emilia</i></p>	<p>14.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Kaplanei 15.00 Uhr Anbetung im von Wyl-Saal</p> 
 <p>22</p>	<p>SAMSTAG <i>Hl. Clemens Hl. Elmar Hl. Lia</i></p>	
 <p>23</p>	<p>3. Fasten SONNTAG im Jahreskreis—C <i>Hl. Marbod Hl. Otto Hl. Rebbeka</i></p>	<p>09.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Loretokapelle 10.00 Uhr Eucharistiefeier Wallfahrtskirche Orgel: Frau Trudi Heini/ Lektorin: Frau Jacoba Suter</p> 



Grüss Gott, Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Kraftortes Hergiswald

Gott vertraut uns sein Kostbarstes an

Versetzen wir uns in die Situation von Josef. Da ist ein Mann mit seiner jungen Braut. Er ist sicher voller Hoffnungen und Erwartungen, malt sich seine Zukunft aus. Bestimmt hat er schon Vorkehrungen getroffen für die Zeit nach der Hochzeit mit Maria.

– Und nun kommt alles anders! Seine zukünftige Frau ist schwanger, und Josef weiß nicht von wem. Der Evangelist verliert zu Josefs inneren Verfassung kein Wort.

Nichts hören wir über seine Enttäuschung, seine Zweifel und Gefühle.

Wir erfahren nur, dass er gerecht war und Maria nicht bloßstellen wollte.

Vielleicht wurden Sie auch schon einmal mit einer unerwarteten Nachricht konfrontiert, die all Ihre Pläne, Hoffnungen und Erwartungen zunichte machte. Welche Enttäuschung haben Sie schon erlebt, sodass Sie einen Weg suchen mussten, damit recht und anständig umzugehen?

Es scheint nicht Josefs erster Gedanke gewesen zu sein, dass ihm Gott da etwas Großes anvertraut. Er benötigt die Engelsstimme im Traum – also eine andere Perspektive – und die Distanz einer Nacht, um einzusehen, dass Gott ihm sein Kostbarstes anvertraut: seinen Sohn.

Und wenn wir es uns genau überlegen, dann können wir darin ein Muster erkennen. Gott vertraut das, was ihm wichtig ist, uns Menschen an. Gott vertraut uns Menschen seine Schöpfung an, unsere Mitmenschen, sein Reich. Als gute Verwalterinnen und Verwalter arbeiten wir mit, dass das Reich Gottes auf Erden wachsen und Früchte bringen kann.

Ein Perspektivenwechsel
Versuchen wir einmal, aus dieser Perspektive auf alle die Schwierigkeiten, die Sorgen und Herausforderungen zu schauen, mit denen wir konfrontiert werden. Vielleicht kann ich darin einen Vertrauensbeweis Gottes erkennen. Konkret kann das dieser oder jener Mensch sein, diese und jene spezielle Schwierigkeit in der Beziehung, mit den Kindern oder am Arbeitsplatz. Gott legt das jetzt in meine Hände, in meine Verantwortung – wie er schon im Alten Bund die Bewältigung der Hungersnot und den versöhnlichen Ausgang des Bruderkonfliktes der Weisheit und Tatkraft Josefs anvertraute.

Vielleicht kann man sagen: Gott legt mir ans Herz, was ihm selber wichtig ist. Da, wo ich menschlich herausgefordert bin, kann der Ort werden, wo das Gute getan und gelebt wird.

Josef als Beispiel

Wie reagieren Sie, wenn etwas unerwartet auf Sie zukommt und Ihr Leben erschüttert? Die einen reagieren mit Angst. Andere sind abweisend und wollen nichts wissen, verleugnen sogar, was nicht in ihre eigene Konzept passt. Manchmal möchte man dreinfahren oder sich einfach verkriechen. Josef wird als gerecht beschrieben. Gemeint ist die Fähigkeit, von sich selber, dem eigenen Ego und eigenen Befindlichkeiten, absehen zu können. Josef verkörpert eine Grundhaltung. Er will den Menschen, den Tatsachen und letztlich auch Gott gerecht werden. Er versucht das Richtige zu tun. Das bedeutet, dass es keinen Murks und keine Schnellschüsse gibt. Wer den Menschen und den Situationen, in denen sie sich befinden, gerecht werden will, der denkt zuerst einmal nach und handelt mit Bedacht. Es ist nicht der erste Gedanke, dem Josef gleich nachgibt. Er möchte Maria am liebsten in Stille verlassen und sich aus der ganzen Geschichte herausnehmen. Aber er überschläft zuerst die menschlich schwierige Situation.

Im Traum, in der inneren Stimme, erkennt er den Engel, der ihm das Richtige und Gerechte eingibt. Josef muss ein Mensch gewesen sein, der gelernt hat, auf die Stimme des Gewissens zu hören. Er hat gelernt, darauf zu vertrauen, dass seine Seele, sein Herz schon wissen, was recht ist. Das erlebt er als göttlichen Hinweis, als Hilfe und Ermutigung von oben.

Und so tut Josef, was richtig ist. Er akzeptiert die neue Situation und nimmt die schwangere Maria zu sich und kümmert sich um sie. Damit sieht Josefs Zukunft anders aus, als er sie sich vielleicht gewünscht und erwartet hat. Er hat seinen Entscheid in einem großen Vertrauen und einem weiten Herzen umgesetzt, in der Zuversicht, dass es gut herauskommen wird. Er muss die Situation ja nicht allein bewältigen. Gott selber ist in der Stimme des Engels da und leitet ihn an.

Josefs Vorbild kann uns ermutigen, die Situationen und Herausforderungen anzunehmen, mit denen Gott uns konfrontiert. Vielleicht können wir im heutigen Evangelium erkennen, dass Gott auch uns etwas zutraut und uns zugleich damit nicht allein lässt. So kann Neues und Gutes entstehen.

Maria und Josef mit dem Kindelieb, uns allen deinen Segen gib!

Mit freundlichen Grüßen und im Gebet mit Euch allen herzlich verbunden, Euer Wallfahrts-Kaplan,

+ *Abbe Beat Marchon*

